



FOTOS: KULTURGRUPPE

## »Mach es selber!«

Die »Kulturgruppe« bringt seit 35 Jahren mit ungewöhnlichen Konzerten und Veranstaltungen Leben in die Bielefelder Musik- und Kulturszene. Von Charlotte Weitekemper

»Wenn es nicht das gibt, was du möchtest, mach es selber«. Das dachte sich der Kreis Gleichgesinnter, der 1983 erste Konzerte ihrer Lieblingsbands im AJZ auf die Bühne brachte. Ursprünglich kommt der Freundeskreis aus der Punkrock-Szene. Sie selbst nennen sich »eher Fans, als Veranstalter«. Der ehrenamtlich arbeitende Verein hat sich dafür eine ganz eigene Struktur gegeben. Je nach Kompetenz übernimmt jede oder jeder ein »Ministerium«. Die einzelnen Tätigkeiten wie Licht und Ton, Bandbetreuung oder Finanzen fügen sich dann zu einem Gesamtkon-

zept zusammen. Um sich finanziell nicht abhängig zu machen, müssen sich ihre Veranstaltungen selbst tragen.

Trotzdem möchten sie keine Insel bilden. Die Vernetzung mit anderen Kulturvereinen und Veranstaltern ist ihnen wichtig. Auf dem »Umsonst & Draußen Festival« in Porta Westfalica übernimmt die Kulturgruppe die Cocktail-Theke. Mit dem »Forum Bielefeld« pflegen sie ein vertrauensvolles Verhältnis. Auch die Beziehung zu einigen Bands ist sehr eng. Einige Musiker und die Crew der Kulturgruppe kennen sich oft seit Jahrzehnten

und bilden oftmals fast einen familiären Kreis. Auch darum ist es ihnen wichtig, ein guter Gastgeber zu sein, damit sich alle wohlfühlen – nicht nur das Publikum, auch die Bands. Das hat eine lange Tradition. Als die umtriebige Gruppe im Jahr 1999 mit dem »Forum Enger« einen neuen Partner fand, gaben sie sich als eingetragener Verein eine festere Struktur. Und als das »Forum« dann nach Bielefeld zog, ging auch die Kulturgruppe mit. Elf Events veranstaltete die Kulturgruppe allein im letzten Jahr. Nicht nur Konzerte, sondern auch den beliebten Nachtflohmarkt. Oder die Lesungen mit Wladimir Kammer. In Zusammenarbeit mit dem »Forum« werden die anschließenden Tanzveranstaltungen »Russendisko« mit dem ostwestfälisch-osteuropäischen DJ-Kollektiv »KLUB 40« gefeiert. Zu etwas verpflichtet ist niemand der 40 Mitglieder. Jede und jeder beteiligt sich in dem Maße, wie er oder sie kann und möchte. Trotzdem klappt es mit der Aufgabenteilung. Selbst die unangenehmen Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Putzen nach dem Nachtflohmarkt, werden gemeinsam bewältigt. Die Kulturgruppe verlässt sich auf ihren Ressour-

cepool und langjährige Freundschaften schaffen die dazu nötige Verlässlichkeit.

### Nicht nur die Arbeit verbindet

Es ist aber nicht nur die Arbeit und das gemeinsame Interesse, das verbindet. Auch die jährliche Kulturgruppen-Reise zählt dazu. Ob Städtetrip oder Festivalbesuch mit 40 Leuten – alles war schon dabei. Man ist sehr nah miteinander. Auch deshalb finden die Treffen wöchentlich statt. Um die unterschiedlichen Persönlichkeiten mit ihren eigenen Ideen zusammenzubringen und dann gemeinsam daran zu arbeiten.

Als Studenten und Schüler angefangen, bleibt die Kulturgruppe noch immer ihrem Motto »Kultur für alle« treu. Auf die Frage, was sich die Crew für die Zukunft wünscht, antwortet »Vizepräsidentin« Charlotte Koch stellvertretend für die Gruppe: »Dass wir weitermachen, Leute erreichen; einen Grund haben, das weiterhin sinnvoll zu finden, was wir machen; dass wir zur Stadtkultur beitragen und dass es Spaß macht.«



Gefeiert wird mit diesen Herren, den Jungs vom »Slim Cessna's Auto Club« am 22. Juni im Forum.

## Pädagogik der Vielfalt gesucht

Hierzulande bestimmt noch immer die soziale Herkunft den Bildungserfolg. Gegen diese Ungerechtigkeit wenden sich die Unterzeichner\*innen einer Petition. Von Silvia Bose

»Die Bildungschancen sind in Deutschland sehr ungerecht verteilt. Die Zukunft heutiger Kinder hängt weitgehend von ihrer sozialen Herkunft ab«, kritisiert Annemarie von Groeben. Die ehemalige Didaktische Leiterin der Laborschule und Vorsitzende der Bildungsinitiative TABULA e.V. Bielefeld will sich damit nicht abfinden – ebenso wie unter anderem die Bielefelder Erziehungswissenschaftlerin Birgit Lütje-Klose, der Unternehmer Jürgen Stockmeier sowie Christine Biermann, Rainer Devantić, Nicole Freke, Sabine Geist und Ulrich Hartmann, allesamt in leitenden Positionen der Laborschule. Sie gehören zu den Erstunterzeichnern der Petition »Bildungsrat für Bildungsgerechtigkeit«. Annemarie von Groeben: »Wir fordern die Berufung eines unabhängigen nationalen Bildungsrats, der Lösungen für dieses Problem vorbereiten soll.«

Der Zusammenhang zwischen der sozialen

Herkunft eines Kindes und seinem Bildungserfolg ist schon lange bekannt und viel beklagt. Allein, es ändert sich nichts. Auch in Bielefeld nicht. Im Lernreport der Stadt ist nachzulesen, dass Kinder aus Quartieren mit bildungsrelevanten sozialen Belastungen viel weniger Chancen haben. In solchen Quartieren ist der Anteil an Mehrfamilienhäusern groß, ebenso wie der Anteil von Haushalten mit drei oder mehr Kindern. Dort gibt es viele Alleinerziehende, viele Arbeitslosengeld II-Bezieher und viele Haushalte mit Kindern und mindestens einem nicht-deutschen Elternteil.

In stark belasteten Quartieren, wo zum Beispiel die Wellbachschule in Baumheide oder die Hellingskamp-, und die Bückardtschule in Mitte liegen, bekommen statistisch gesehen rund 30 Prozent der Schüler eine Gymnasialempfehlung. Dagegen bekommen Schüler von Grundschulen in Quartieren mit

geringer sozialer Belastung mehr als doppelt so oft (62 Prozent) die Empfehlung für das Gymnasium.

### Nach »unten« abgedrängt

»Spätestens in der beim Übergang in das 4. Schuljahr wird die Tendenz des Auseinanderdriftens zu massivem Druck: Die einen streben mit aller Kraft nach »oben«, die anderen werden nach »unten« abgedrängt«, erklären die Initiatoren der Petition »Bildungsrat für Bildungsgerechtigkeit«. Und Kinder, die es auf der Realschule oder dem Gymnasium nicht schafften, werden wieder abgeschult. »Jahr für Jahr werden Zehntausende von Kindern auf diese Weise durch die frühe Erfahrung des Nicht-Genügens oder des Scheiterns in ihrer Biografie und in ihrem Selbstwertgefühl beschädigt.«

Konkurrenz und Zukunftsangst bescheren den Gymnasien weiterhin steigende Anmel-

dezahlen. Realschulen ringen mit heterogenen Schülerschaften. Die letzten Hauptschulen laufen aus. Und Gesamt- und Sekundarschulen, die die Vielfalt der Gesellschaft in sich abbilden und annehmen wollen, drohen zu Restschulen zu werden. Um etwas daran zu ändern, »bedarf es eines verstärkten Engagements für eine Pädagogik der Vielfalt und einer neuen gesellschaftlichen Anstrengung. Dafür steht der Bildungsrat«, so die Initiatoren der Petition. Immerhin: CDU, CSU und SPD haben in ihrem Koalitionsvertrag versprochen, einen »Nationalen Bildungsrat« einzurichten. Es ist offen, ob das Gremium wirklich umgesetzt und welche Ziele es haben wird. Annemarie von Groeben: »Wir werden die Politik am Maßstab der Bildungsgerechtigkeit messen.«

### »Info«

bildungsrat-fuer-bildungsgerechtigkeit.de

24 Stunden erreichbar  
Telefon: 0521 - 553 0521

AMBULANTER  
PFLEGEDIENST **via**

Gerhart-  
Hauptmann-  
Straße 21  
33613 Bielefeld

www.pflegedienst-via.de

**TIM'S**  
Leihwagen

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallersatz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77-33602 Bielefeld

☎ **05 21 - 6 40 50**

www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

leicht,  
flexibel, unabhängig

**cambio**  
CarSharing

CarSharing

Tel. 0521-633 33 | www.cambio-CarSharing.de